

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carl I., ehenerdig, Telephon Nr. 68.  
 Erscheinungsbilder d. Redaktion: Von 6 bis 7 Uhr abends.  
 Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Ausleger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.  
 Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Krmpotic Bolo.

# Wolauer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.  
 Abonnements und Anfordigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carl I., entgegengenommen.  
 Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen.  
 Inserate werden mit 10 h für die einmal gedruckte Zeile, Melamenotizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortlicher Redakteur: Ferdinand Stepanek, Bolo.

V. Jahrgang

Bolo, Mittwoch, 17. November 1909.

— Nr. 1392 —

## Tagesneuigkeiten.

Bolo, am 17. November.

### Die innere Lage.

Das „Prager Tagblatt“ bringt folgende phantastisch klingende Meldung: Nach den jüngsten Vorgängen im Polenklub scheint es festzustehen, daß Ministerpräsident Freiherr v. Bienerth demissionieren werde, um eine neue Lage zu verschaffen. In unterrichteten Kreisen gilt Freiherr v. Bienerth bereits als gefallen und man rechnet mit Bestimmtheit auf den baldigen Ausbruch der offiziellen Ministerkrise, von der es nur noch ungewiß sei, ob sie sich auf den Kabinettschef allein oder auf das ganze Kabinett erstrecken wird. Als erster Kandidat für die Nachfolgerschaft des Freiherrn v. Bienerth gilt Graf Stürgkh, der voraussichtlich von Freiherrn von Bienerth dem Monarchen empfohlen werden wird. Bei der slavischen Union besitzt Graf Stürgkh viele Freunde, während seine früheren Parteifreunde ihm gegenüber zurückhaltend geworden sind und die Sozialdemokraten ihm Liebedienerei gegenüber den Merkmalen vorwerfen. Mit ungeheurer Eifer wird von einflussreicher Seite für den Grafen Stürgkh gearbeitet. Der Monarch hat den ungarischen Koalitionsführern die Aufnahme der Barzahlungen zugesagt und es wird nunmehr Aufgabe des neuen Kabinetts sein, diese in Oesterreich höchst unpopuläre Maßnahme durchzuführen.

Dagegen erfährt die „Prager Zeitung“ aus vorzüglich unterrichteter parlamentarischer Seite, die Meldungen, als ob Freiherr v. Bienerth so gut wie gefallen sei, seien nicht zutreffend. Die Stellung des Kabinetts ist nicht erschüttert worden und der Ministerpräsident erweist sich nach wie vor des Vertrauens der Krone. Freiherr von Bienerth und seine Kollegen werden auf keinem Fall der slavischen Union geopfert werden. Erst wenn es gelingen sollte, ein Einvernehmen zwischen der Opposition und den Arbeitsparteien herzustellen, seinen durchgreifenden Änderungen auf der Ministerbank, insofern sie zur Sicherung der weiteren Arbeitsfähigkeit des Parlaments sich als zweckmäßig erweisen könnten, zu erwarten. Die Voraussetzung hierfür aber ist und bleibt, daß die oppositionellen Parteien abgerüstet und parlamentarische Bahn freigegeben haben.

In ähnlichem Sinne wird im „Salzburger Volksblatt“ von hervorragender parlamentarischer Seite die Vermutung ausgesprochen, daß es sich hier um eine von slavischer Seite gesponnene Intrige handle.

„Narodni listy“ melden dagegen, die Rekonstruktion des Kabinetts Bienerth sei in maßgebenden Kreisen eine beschlossene Sache, und zwar denkt man eine solche auf Grund eines ad hoc erzielten Einvernehmens durchzuführen und dadurch eine ruhige Reichratskampagne zu sichern bis zu den Weihnachtsferien. Diese Rekonstruktion soll bloß eine provisorische sein, nachdem die Absicht bestehe, nach Neujahr eine Landtagskampagne absolvieren zu lassen, nach deren Beendigung ein definitives parlamentarisches Ministerium installiert werden soll. Das Blatt meldet, daß bei der Rekonstruktion Unterrichtsminister Graf Stürgkh das Portefeuille des Innern übernehmen werde.

**Gedenktag.** 17. November. 1568: Maria I., Tudor die Blütige, Königin von England, † (geb. 18. Febr. 1516). 1632: G. S. Graf von Pappenheim, kaiserl. Feldmarschall, †, Leipzig, (geb. 29. Mai 1594, Pappenheim). 1747: A. M. Lafage, franz. Dichter, †, Boulogne-sur-Mer, (8. Mai 1668, Sarzeau). 1706: Maltheorden-Mitter Johann Paul M. de Mause wird mit dem Range eines Generalmajors zum Kommandanten des österreichischen Seemanns ernannt. 1889: Vizemir (später Admiral) Max Freiherr von Sterned wird Marinekom. 1793: Katharina II., Kaiserin von Rußland, † (geb. 2. Mai 1729, Stetin). 1831: Graf P. L. E. von Renujat, Schriftsteller, geb. Schleswig. 1858: Nob. Diven, engl. Sozialist, †, Newtow, (geb. 14. Mai 1771 das.). 1898: S. H. Meier, Gründer der Bremer Bank und des Nordb. Lloyd, †, Bremen, (geb. 16. Oktober 1809 das.). 1905: Adolf Großherzog von Luxemburg, †, Esz, (geb. 24. Juli 1817, Biebrich).

**Erste afrikanische Landesausstellung Capodistria 1910.** Die bisher für die Landesausstellung gezeichneten Beiträge belaufen sich auf K 96.590, darunter 2000 K der Stadt Bolo. Das t. i. Ministerium für Kultus und Unterricht wird dem Exekutivkomitee eine gewisse Anzahl von goldenen und silbernen Medaillen für die Kunstausstellung und von silbernen und bronzenen Medaillen für die didaktische Ausstellung zur Verfügung stellen. — Das Exekutivkomitee vergibt den Bau von drei Pavillons, eines Klosters, eines Schuppens eines Portals, einer Tribüne und einer Einriedung in acht Lagen im Konkurrenzwege zum Ausrukspreise von K 43.100. An der Konkurrenz können sich sowohl im Lande ansässige, wie auswärtige Unternehmungen beteiligen und sich um alle, wie um einzelne Lose bewerben. Das Wadium beträgt 5% des Ausrukspreises. Konkurrenzschluß 25. November. Alle näheren Informationen erteilt das Ausstellungsbureau in Capodistria, Donplatz.

**Der Postbeamten- und der Handelsminister.** Handelsminister Dr. Weiskirchner hat gelegentlich des Postbeamten- und der Handelsminister-Tagung folgende Erklärung abgegeben: „Ich werde mich mit Rücksicht auf

die Schwierigkeit und große Verantwortung des Postdienstes mit meiner ganzen Kraft für die Einführung des Zeitavancements einsetzen, weil ich in dieser Beförderungsart nur das einzige Mittel zur Beruhigung der Beamtenschaft erblicke.

**Konzert im Marinekasino.** Mittwoch, den 17. d. Mts., wird in der Restauration des Marinekasinos eine Musikharmonie spielen. Anfang 7 1/2 Uhr abends.

**Schillerfeier in deutschen Heim.** Samstag, den 20. d., findet, wie schon mitgeteilt wurde, im Saale des deutschen Heims eine Schillerfeier statt. Eine recht zahlreiche Beteiligung ist erwünscht. Das nähere wird zeitgerecht mitgeteilt werden.

**Theater.** Heute gelangt im Politeama Ciscutti das Bernsteinsche Drama „Israel“ zur Aufführung.

**Die Pellagra.** Aus Rom wird geschrieben: Zu den Verdiensten des kürzlich verstorbenen Lombroso gehört auch die Aufhellung der Ursachen einer der verheerendsten Volkskrankheiten, der Körper und Geist zerstörenden Pellagra. Die erste amtliche Erhebung (1879) ergab 97.885 Pellagrafranke, und bei der Volkszählung von 1881 stellte sich gar heraus, daß ihre Zahl 114.067 betrug und von den 96 Provinzen der italienischen Monarchie nur 25 von der Geißel frei waren. Lombroso war der erste, der — schon 1863 — einen Zusammenhang zwischen der Krankheit und dem, namentlich unter der armen Landbevölkerung Oberitaliens, sehr verbreiteten Genuß verdorbenen Maismehles vermutete. Er hat dreißig Jahre lang gegen wissenschaftlichen Widerspruch, Denksucht, Fortschrittsfeindlichkeit und vor allem gegen die sich bedrohlich geltenden Gutsherren und Maisproduzenten kämpfen müssen, um seine Theorie zum Siege zu führen. Es gelang ihm endlich durch den immer neu geführten Nachweis, daß ungenügend gereifter und getrockneter Mais einem pflanzlichen Mikroorganismus als Nährboden dient, der ein dem Strichwurm verwandtes Gift erzeugt, daß die Krankheit nicht auftritt, wo nur gesunder Mais genossen wird und daß Arsenitpräparate eine Heilwirkung ausüben. Durch Uebertragung des Giftes auf Kaninchen und Fütterer konnte er diese pellagrafrank machen, was endlich seine Gegner, die die Waffen des Spottes und Hohnes nicht verschmähten, zum Schweigen brachte. Kein Geringerer als der große Chemiker Berthelot fand im Laboratorium die volle Bestätigung der Behauptungen Lombrosos. Mit der Anwendung der von ihm empfohlenen Vorbeugungs- und Heilmittel ging die Zahl der Erkrankungen bis 1899 auf 72.063, die der Todesfälle in

## Feuilleton.

### Zukunftsschule.

Der Professor tritt ein, mißt die Temperatur in allen vier Ecken, visitiert die hygienischen Spritzen und überzeugt sich, ob jeder Schüler das vorgeschriebene Gabelrührmittel bei sich habe. Von 36 Schülern sind zehn abwesend, acht davon wahrscheinlich nur wegen der rauhen Luft, da wir den 8. November haben. Von den 26 anwesenden bringen fünf vom Schularzt die Bestätigung, daß sie heute überhaupt nicht gefragt werden dürfen, fünf sind für einzelne Branchen entschuldigt, drei dürfen nur unter ganz besonderen Vorsichtsmaßregeln aufgerufen werden, weil sie äußerst nervös sind; sonst ist alles in Ordnung. Die Nervösen haben ein Permanenztest, daß sie unter allen Umständen nur leise angefaßt werden dürfen. An den eigens aufgestellten Tischen im Hintergrunde bemerkt du einen Vertreter des Elternbundes, einen Vertrauensmann der organisierten Mittelstufen (des Vereines „Das Studium hoch!“), einen Vertreter der Presse, schließlich sechs Mütter, einen Vater und fünf Schwestern von Schülern, deren Anwesenheit die Aufmerksamkeit der Schüler ungemein fördert. Im letzten Bewußtsein, daß ihnen nichts geschehen dürfe, können sich diese ungeteilt dem Unterrichtsgegenstande hingeben.

Dank der in allen Zweigen der Staatsverwaltung, daher auch in den Schulen aufs höchste geriebenen Vereinfachung aller Schreibgeschäfte braucht der Professor bloß einzutragen, wer fehlt, wer entschuldigt ist, worin und für welche Zeit, ferner den Lehrstoff, den er in der betreffenden Stunde durchzunehmen gedenkt, und schließlich muß er über Fragen und Antworten genau Protokoll führen.

So sind zehn Minuten vergangen. Er beginnt die letzte Geschichtsstunde abzufragen und will auch etwas weiter zurückfragen. Als er Rohu um den letzten Fragebogen fragt, erhebt sich voll Entrüstung die Mutter des Schülers und protestiert gegen diese verhängliche Fragestellung aus konfessionellen Gründen. Er versucht sein Glück bei dem einen der zwei vorhandenen prüfungsfähigen Christen, mit Aegerl. Dessen Schwester hat sich knapp hinter ihm angelehnt und souffliert aus Leibesträften nach dem Lehrbuche; der Lehrer will dagegen Einspruch erheben, aber der Vertreter der Presse macht ihn darauf aufmerksam, welche Folgen es haben könnte, wenn man die Öffentlichkeit zum Richter über sein wenig konzipiantes Benehmen anrufe. Auch der „Vertrauensmann“ zieht schon die Brauen hoch, aber diesmal begnügt er sich noch damit, weil die Intervention der Presse schon gewirkt hat. Anders ist es, als der Professor vom nächsten Schüler Beherd drei Jahreszahlen erfahren möchte. Bei der ersten Zahl reißt sich der Vertrauensmann, bei der zweiten erhebt er sich voll des heiligsten Zornes, und bei der dritten

bricht er los. Was der Lehrer da zu hören bekommt, steht nicht im Änigge, aber der Vertrauensmann ist ja immun und auch der Professor wird durch die Gewöhnung sehr bald gegen solche Schmeicheleien immunisiert.

Um halb zehn Uhr beginnt es im Gebiete der Mütter und Schwestern lebendig zu werden. Sie streichen schon die Butterbrote und legen Schinken oder Würst auf. Der einzige Vater, ein Pensionist, der sich in diese weibliche Herde verirrt hat, bringt dem Sprößling das belegte Bismchen fertig mit.

Der arme Professor wendet sich der böhmischen Geschichte zu und erzählt von der Niederlage Ottokars II. auf dem Marchfelde. Trotz aller Vorsicht vermag er seine Vorliebe für die Deutschen unter Rudolph von Habsburg nicht ganz niederzuringen und erregt das Mißfallen Benzels, der den Postdiener Byfocil seinen Vater nennt. Der junge Libussa-Sproß hat die anstößige Stelle mitgeschrieben und eilt damit zum Direktor; er hat den Beschwerdepfad betreten. Armer Professor, wer weiß, ob du nächste Woche noch das Glück hast, in der Tertia Geschichte vorzutragen!

Fünf Minuten vor Schluß der Stunde tritt ein Schularzt ein, und während der Lehrer den Lehrstoff und alles Sonstige einträgt, konstatiert jener bei den Schülern, die in der abgelaufenen Stunde aufgerufen waren, die Pulsfrequenz und die Körpertemperatur. So ist die Geschichtsstunde zu Ende, es war überhaupt die erste an diesem Tage. Dann folgt eine halbstün-

noch stärkerem Verhältnis zurück. 1902 wurden gesetzliche Vorschriften administrativen, gesundheitlichen, wirtschaftlichen und agrarischen Charakters erlassen, die auf Lombroso's Lehren fußen und 1905 zählte man nur noch 55.000 Kranke. Ohne das nur langsam zu bestreitende Gland, in dem ein großer Teil des italienischen Landvolkes lebt und nicht die materielle Möglichkeit einer gesunden Ernährung findet, würde der Erfolg noch wesentlich größer und schneller gewesen sein.

**Zum Falle Asinari.** Aus Wien wird vom 16. d. gemeldet: Wie der Korrespondent der „Zeit“ aus Kreisen der Berliner italienischen Botschaft erfährt, war der wegen seiner irredentistischen Rede gemäßigete General Asinari eine sehr angesehene Persönlichkeit. Daß gerade er eine solche Rede gehalten hat, gilt als Zeichen für das große Wachstum des Irredentismus; denn Asinari gilt keineswegs als unbesonnen, und man behauptet sehr in den Kreisen der italienischen Botschaft, daß man offensichtlich die irredentistische Strömung unterkühlt, und daß gerade Deutschland nichts tut, um die Stimmung Italiens zugunsten des Dreibundes aufzufrischen. Gerade Deutschland hätte die Verpflichtung dazu. Sonst könnte es leicht dazu kommen, daß es eines Tages zu spät ist, für die Erneuerung des Dreibundes eine Aktion zu unternehmen. In Besprechung der Maßregelung des Generals Asinari sagt der „Tempo“, der Zwischenfall beweise die Feindschaft des italienischen Volkes und der italienischen Offiziere gegen das mit Italien verbündete Österreich-Ungarn. Selten noch sei ein solcher Konflikt zwischen den eingegangenen Verpflichtungen und den Bestrebungen zutage getreten. Dieser Konflikt zeigt, daß, falls Österreich-Ungarn und Italien anführen Alliierte zu sein, sie wahrscheinlich sechs Monate später miteinander führen würden. Gerade diese Gewißheit, daß ohne die Allianz der Krieg ausbrechen, bilde heute für die Allianz die beste Bürgschaft ihrer Dauer. „Le Journal“ meint, der oratorische Streich Asinaris werde keine sofortigen ernststen Konsequenzen haben. Die italienische Diplomatie sei zu klug, um ein gefährliches Abenteuer zu riskieren. Die fortbestehende Korrektheit der offiziellen Beziehungen werde dann und wann durch einen Ausbruch des Volkshasses ein Dementi erfahren, aber die Tripelallianz werde daran auch diesmal nicht sterben.

**Stapellauf des Lloyd-Dampfers „Gastein.“** Gestern hat im Lloydarsenal der Stapellauf des Lloyd-Dampfers „Gastein“ stattgefunden. Zum feierlichen Akte hatten sich der Vizepräsident des Österreichischen Lloyd Fortunat Eder von Sivano-Willabella mit den Verwaltungsräten des Lloyd und Generaldirektor Albert Frankfurter sowie Vertreter der k. k. Seebeförderung eingefunden. Als Taufpatin fungierte die Gemahlin des früheren Präsidenten der Seebeförderung Frau Maria v. Ebner. Der neue Dampfer, der in den ersten Monaten des nächsten Jahres in Dienst gestellt werden wird, ist für den Levantedienst bestimmt.

**Der Fortschritt in der Fernphotographie.** Der Berliner Physiker Ernst Hühmer, der schon durch seine Arbeiten über drahtlose Telegraphie und Telephonie bekannt geworden ist, ist jetzt auch auf dem Gebiet der Fernphotographie mit einer bedeutenden Erfindung hervorgetreten. Er ließ, wie aus Paris gemeldet wird, das Modell eines Apparats anfertigen, das eine Erweiterung des Rosscher Verfahrens bezweckt. Auf einem noch geheim gehaltenen Weg ist es Hühmer gelungen, eine Selenzelle herzustellen, die auf feinste Beleuchtungsänderungen zweckmäßig reagiert. Ein am Gebeort auf eine Wandfläche geworfenes Bild wird mit allen Licht- und Schattenuancen durch den Draht übertragen. Die

dige Pause und von 10 Uhr 10 Min. bis 10 Uhr 50 Min. wird auf ähnliche Weise die deutsche Sprache gelehrt, wobei die modernsten Schriftsteller und vorzüglich der blühende Stil einiger fast noch feuchter Tagesblätter als Grundlage dient. Die Mittagspause dauert bis drei Uhr; da versammeln sich abermals die Schüler und es beginnen die Jugendspiele oder der Nachmittag wird einem Ausflug gewidmet. Die häusliche Vorbereitung für alle Gegenstände zusammen darf aber nicht mehr als eine halbe Stunde betragen, widrigenfalls gegen den ganzen Lehrkörper eine Disziplinaruntersuchung eingeleitet wird. So schön ist der Stundenplan der ganzen Woche, lieblich wie eine Kluge Wiese, auf der man gerne inswandelte. O welche Lust, Student zu sein!

Zuletzt sei noch bemerkt, daß ein Marchet redivivus bereits neuerdings die Ferien erstreckt hat, so daß die Hochschule mit ihren 150 Vorlesungstagen jährlich befrucht mit der Segel streichen muß. Da aber die Ferien nur der Schüler wegen da sind, haben die Professoren die Pflicht, bald einzelne Schüler, bald ganze Gruppen auf ihren Ausflügen zu geleiten, wobei sie zwar gar kein Strafrecht haben, dafür aber die Verantwortung für jeden Unfall tragen. O, welche Lust, Professor zu sein!

Transmission vollzieht sich bei einer noch nicht festgestellten Entfernungsgrenze jedesmal binnen  $\frac{1}{2}$  Sekunde. Dadurch wird die Wiedergabe mehrerer Phasen derselben Bewegung ermöglicht, wie beim Kinetographen. Die Ausführung des für die Brüsseler Ausstellung bestimmten Apparats erfordert für die Herstellung mehrerer Naturaufnahmen sechs Millionen Mark.

**Große Bergwerkskatastrophe in Amerika.** In einem Kohlenbergwerke des Unionstaates Illinois in Cherry, entstand ein Brand, der zu einer Explosion führte und wie es nach den bisherigen Nachrichten scheint — sämtliche in den Gruben befindliche Bergleute ums Leben brachte. In dem Bergwerke der St. Paul Coal Company fand nämlich eine Explosion statt. Dieselbe entstand infolge eines Feuers, das in einem Heukübel entstand. Fünf Stunden nach der Explosion wurden zwölf Leichen geborgen. Die Direktion des Bergwerkes erklärt, es sei fast unmöglich, daß die Bergleute noch am Leben seien. Da es unmöglich war, das Bergwerk unter Wasser zu setzen, entschloß man sich, den Eingang zu den Schächten zu schließen, in der Hoffnung, die Flammen zu ersticken, die bis zur Oberfläche aufstiegen. Die meisten Bergarbeiter sind Österreicher oder Italiener. — Aus Frankfurt a. M., 15. d., wird telegraphiert: Die letzten aus Newyork hier eingetroffenen Kabelmeldungen besagen, daß bisher drei Versuche zur Rettung der Arbeiter der St. Paul-Grube unternommen wurden. Man glaubt, die Signale der eingeschlossenen zu vernehmen. Das Feuer ist gelöscht; indessen läßt die starke Gasbildung wenig Hoffnung auf Rettung. Die Gesamtzahl der Verunglückten beträgt dreihundertachtzig.

**Freiwillig aus dem Leben geschieden.** Gestern vormittags hat sich in einer Wohnung in der Via Bergeria, die Herr Marineartillerieingenieur E. G. inne hat, ein beklagenswertes Drama abgespielt. Die jugendliche Gattin des Ingenieurs litt seit längerer Zeit an einem schweren Nervenleiden, das, verbunden mit schwerer Melancholie, auf ihr Gemüt unheilvoll einwirkte. In einem hochgradigen Anfall dieser Krankheit zog sich Frau G. in ein Zimmer zurück, das sie versperrte. Kurz nachher, etwa gegen  $\frac{3}{4}$  11 Uhr, vernahm man eine scharfe Detonation. Nachdem man das Zimmer gewaltsam geöffnet hatte, erblickte man die beklagenswerte Frau mit durchschossener Schläfe tot auf. Die Verstorbene hat einen Brief an ihren Gatten zurückgelassen, dessen Inhalt nur für ihn Interesse hat.

**Pflasterung.** Die gegenwärtige „Giunta amministrativa“ sorgt nach Kräften und Maßgabe der vorhandenen Mittel für die Herstellung einzelner, der Renovierung höchst bedürftiger Straßen, wie die Via Genideund andere Gassen beweisen. Es wird deshalb nicht vergeblich sein, wenn man auf zwei Uebelstände aufmerksam macht, die wirklich schneller Abhilfe bedürfen. Von der Apotheke „Rodinis“ auf der Piazza Port Aurea ist ein Teil der Pflasterung sehr schlecht. Bei Regenwetter bildet sich dort stets eine Kotlache, die den Zugang in die stark frequentierte Apotheke nicht eben zu einer Unnehmlichkeit macht. Das gleiche gilt von Teilen des Asphaltpflasters vor dem Politeama Ciscutti.

**Blötzlich gestorben.** Vorgestern abend kam der 53 Jahre alte Straßenschreiber Anton Flego, der stets gerne ein Gläschen über den Durst trank, Markt angeheitert nach Hause, Via Siffano Nr. 55. Während der Scherze seiner beiden Zimmergenossen schlief er ein. Als ihn diese gestern früh wecken wollten, fanden sie den alten Becher im Bette — tot. Ein Schlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

**Aus dem Polizeiberichte.** Die 25 Jahre alte Prostituierte Anna Pupoza, Via Castropola Nr. 14, wurde auf Veranlassung des Geschäftsbefizers wegen Exzesses und nächtlicher Ruhestörung verhaftet.

**Gefunden.** In der Papierhandlung Schriener wurde ein goldenes Kettenarmband gefunden und kann dort abgeholt werden.

**Weitere Gf.** (Höflichkeit im Schutzhause). In einer Dorfschule hielt kürzlich der Herr Schulkat Musterung, wobei er den Lehrer ermahnte, die Kinder mehr zur Höflichkeit zu erziehen. So sei es geziemend und richtig, daß sie den Antworten die Schlußformel anfügen: Herr Schulkat. Weil der Schulkat am folgenden Tage die Schule eines Nachbarn besuchte, teilte der getabelte Lehrer seinem Amtsgenossen die Höflichkeitswünsche des Herrn Schulkates mit. Dieser kommt und mustert und pünktlich erwidert am Schluß jeder Antwort: Herr Schulkat. Da kommt die Geschichte vom Sündenfalle. Er fragt: „Mit welchen Strafworten wandte sich Gott an Adam?“ Die Antwort lautet: „Die Erde sei verflucht um deinetwillen, Herr Schulkat.“ Um den niederschmetternden Eindruck der Antwort zu vermindern, fragte der Gelehrte flugs: „Was sprach Gott zur Schlange?“ „Auf deinem Bauche sollst du kriechen, Herr Schulkat.“ Schnell winkt der Schulkat ab und wendet sich zu einem anderen Schüler, daß er die Straf Worte vollende. Dieser antwortet: „Du sollst Staub freffen

beim Leben lang, Herr Schulkat.“ Dem Schulkat grauste es ob solcher Höflichkeit und eiligt suchte er das Weite.

**Bekanntmachung.** Die Gefertigte beehrt sich, zur Kenntnis des p. t. Publikums zu bringen, daß Herr Utilio Frank in Pola, (Foro 17, ebenerdig) mit der Vertretung des Weinkellers des Istrianer Ackerbau-Institutes in Parenzo betraut wurde und daß Bestellungen auf die bekannten preiswürdigen und garantiert echten Erzeugnisse (Tafel- und Luxusweine) nur durch den obgenannten Herrn entgegengenommen werden. Von der Direktion des Weinkellers des Landes-Ackerbau-Institutes in Parenzo. 15. November 1909. Prof. F. B. Dr. Cuccovich.

### Militärisches.

**Dienstbestimmungen.** Zur Verwaltungsabteilung des k. u. k. Seeressorts, Pola: Mar.-Kom. 2. Klasse Rudolf Storer. — Zum k. u. k. Hafenadmiralat, Pola: Linienschiff-Leutnant in M.-L. Ernst Peterzeli. — Zum k. u. k. Hafenadmiralat in Pola auf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonals: Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Jakob Verla.

**Neuerliche agitatorische Untriebe unter den italienischen Berufsunteroffizieren.** Aus Mailand wird mit geschrieben: Trotz der mannigfachen bedeutenden materiellen und dienstlichen Vorteile, die den Berufsunteroffizieren des italienischen Heeres in den letzten Jahren zugewendet wurden, macht sich neuerdings eine, die Disziplin auf das schwerste schädigende Agitation im Unteroffizierskorps bemerkbar. Wenn es auch vorläufig noch nicht zu jenen Demonstrationsparaden gekommen ist, die vor zwei Jahren die italienische Öffentlichkeit so sehr beunruhigte, so ist es doch Tatsache, daß ein anonymes Komitee Protestresolutionen, Agitationsprogramme u. dgl. nicht nur unter den Berufsunteroffizieren verbreitet, sondern auch den Kommanden und militärischen Behörden zugefendet. Bei den Unteroffizieren der Garnison Treviso wurden Anrufe konfisziert, in denen verschiedene Forderungen, darunter die nach dem Wahlrecht für Militärpersonen gestellt wurden. Dem wird bekannt, daß auch in allen anderen Garnisonsorten Italiens derartige Manifeste, die von Beschimpfungen des Kriegsministeriums und der übrigen Militärbehörden strotzen, verbreitet wurden. Die italienischen Tagesblätter sind der Ansicht, daß die gegenwärtige Agitation nicht von den Unteroffizieren selbst ausgehe, sondern daß die Untriebe das Werk der Antimilitaristen sind.

### Telegraphische und telephonische Nachrichten.

(Telegramme des k. k. Korrespondenzbureaus.)

#### Sozialversicherung.

Wien, 16. November. Heute vormittag begann im Abgeordnetenhaus die vom Sozialversicherungsausschuß beschlossene Enquete, an welcher sowohl Vertreter der Ärzteschaft, der Privatbeamten sowie der Unternehmer teilnahmen. Der Obmann des Sozialversicherungsausschusses Dr. Puzos, hob in seiner Ansprache hervor, Zweck der Enquete sei die Frage der Krankenversicherungspflicht der Privatbeamten. Es handle sich hierbei um eine sehr zahlreiche Schicht der Bevölkerung, die nach der ganzen wirtschaftlichen Verbesserung immer wachsen und sicherlich den Kern des industriellen Mittelstandes der Zukunft bilden werde. Es wurde hierauf zur Vermehrung der Experten geschritten.

#### Ungarn.

Budapest, 16. November. (Ung. Bur.) Um 11 Uhr vormittag sind sämtliche Mitglieder des Kabinetts zu einem Ministerrat zusammengetreten. Gegenstand der Beratung sind die letzten Andeutungen der ungarischen Minister bei Sr. Majestät. Der Ministerrat dauert zur Stunde (12 $\frac{1}{4}$  Uhr nachmittags) noch fort.

Budapest, 16. November. (Ziehung der ungarischen Prämienlose.) 240.000 K gewann Ser. 4303 Nr. 10, 20.000 K Ser. 5770 Nr. 28, 10.000 K Ser. 952 Nr. 45, je 2000 K gewannen Ser. 1397 Nr. 27, Ser. 2021 Nr. 34, Ser. 2718 Nr. 18 und Ser. 5399 Nr. 35.

#### Die Reise König Mannels.

Windsor, 16. November. König Manuel von Portugal traf gestern um 3 Uhr 40 Min. nachmittags hier ein und wurde auf das herzlichste begrüßt. Der Bürgermeister überreichte dem König eine Adresse, worin auf den vor fünf Jahren erfolgten Besuch der Eltern des Königs Bezug genommen und der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß der jetzige Besuch die seit Jahrhunderten bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern noch weiter festigen werde.

#### Die Kretafrage.

Berlin, 16. November. Deutschland hat es abgelehnt, auf die neueste Kretanote der Türkei irgend

welche Schritte zu unternehmen, da die Kretafrage ausschließlich eine Angelegenheit der vier Schynmächte sei.

**Bulgarien.**

Sofia, 16. November. (Bulg. Tel.-Agent.) Die Regierung hat in der Sobranje das türkisch-bulgarische Protokoll mit einem Anhang, betreffend das Abkommen über die Organisation der muslimanischen Gemeinden und die Befugnisse in Bulgarien, sowie das Abkommen mit der Gesellschaft der orientalischen Eisenbahn vorgelegt.

**Dynamitexplosion.**

Ranea, 15. November. (Neuter). Eine heftige Explosion, die gestern abends in der Nähe der Deputiertenkammer erfolgte, rief in der Stadt große Bestürzung hervor. Die Explosion wurde durch eine Anzahl von Dynamitpatronen veranlaßt, die sich in einer Büchse befanden. Der angerichtete Schaden ist gering.

**Demerk.**

Paris, 16. November. Der Petersburger Korrespondent des „Echo de Paris“ dementiert seine Nachricht von dem Verkauf der ostchinesischen Bahn an Japan. Auch das Gerücht, Rußland habe die ostchinesische Bahn unter Japans Finanzgarantie an China verkauft, bestätigt sich nicht.

**Telegraphischer Wetterbericht**

des Exdr. Amtes der k. k. Kriegsmarine vom 16. November.

**Allgemeine Uebersicht**

Ein ausgebreitetes Barometerminimum liegt heute über dem Mittelmeerenraume. Das Hochdruckgebiet behauptet sich in SE.

In der Monarchie trüb, stellenweise Regen, mild. An der Adria mäßig frischer Sirocco, trüb, Regen und abnormal warm, (7° über dem Normalen). Die See ist bewegt. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Veränderliches, aber doch besseres Wetter, mäßig frische Winde aus dem SW- und NW-Quadranten; kühl.

Barometerstand 7 Uhr morgens 753.3 2 Uhr nachm. 751.6  
Temperatur um 7 „ + 15.4 2 „ + 15.6°C  
Regenzeit für Pola: 51.1 mm.  
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 15.6  
Ausgegeben um 4 Uhr — Min. nachmittags.

**Mirjam.**

Ein Roman aus dem modernen Kairo von

Erich Friesen.

28 Nachdruck verboten.

Es ist der erste Zwiepsalt in Mirjams jungem Leben, und sie findet sich nicht gleich zurecht.

Mit der ihre eigenen Offenheit teilt sie Madame St. Claire ihre Zweifel und Befürchtungen mit.

Die stille Frau hört sie schweigend an. Niemand würde hinter der scheinbaren Ruhe die zitternde Angst der Mutter vermuten, die ihr Liebstes zu verlieren fürchtet.

„Warum vertrauen Sie mir nicht?“ ruft Mirjam am Schluß ihrer Klagen mit schmerzlichem Vorwurf. „Warum lassen Sie mich im Dunkeln tappen? Warum sagen Sie mir nicht, was es ist, daß Sie bestimmte, mir in untergeordneter Stellung in dieses Haus zu folgen, von dem Sie wußten, daß es unsägliche Schrecken birgt?“

„Ich — ich kann es Dir noch nicht sagen,“ erwidert Madame St. Claire tieferrst. „Jetzt noch nicht, nur noch kurze Zeit habe Geduld! Dann werde ich Klarheit in das mystische Dunkel gebracht haben, das über dem Tode deines Vaters, ja über diesem ganzen Hause schwebt.“

Ein eigenes Empfinden durchzuckt Mirjam bei diesen feierlichen Worten, die beinahe wie ein Schwur klingen.

Forschend hebt sie die Augen zu dem verhärmtten Gesicht empor, das in dieser Sekunde wie von innen erleuchtet erscheint, — so rein, so verklärt, fast überirdisch.

„Ich vertraue Ihnen.“ sagt sie fest.

Mit einem unterdrückten Jubelruf zieht Madame St. Claire den dunklen Mädchenkopf an ihre Brust.

Und Mirjam widerstrebt nicht. Langsam, ganz langsam schlingt sie die Arme um den Nacken der Frau und drückt ihre warmen Lippen auf den kühlen, glücklich lächelnden Mund.

Dämmert in dem einsamen Mädchenherzen eine Ahnung von der Wahrheit auf? Regt sich das gleiche Blut, welches das Kind mit elementarer Gewalt hin- und her wirft?

8.

Ein afrikanischer Herbsttag.  
Kein Herbsttag, wie im europäischen Norden, da trübenschwer die Weinberge, da rotes Laub auf verschwiegenen Waldwegen knistert und halbverwelkte Rosen und Georginen von moosbewachsenen Mauern hängen.

Nein — jene schwüle Herbststimmung der Libyschen Wüste, da trockene Glut die ganze Natur dorrt und Mensch wie Tier lechzt nach einem erfrischenden

Luftzug und einem vom Himmel niederplätschernden Regen.

Auch der wunderfame Blumenstrauß hinter dem Weißen Hause — verdorrt, verblüht.

Die einzige Freude, die Mirjam noch geblieben war — das Schlendern in dieser vollerblichten Naturpracht — vorbei!

Freilich, die kleine Bforte, die hinausführt aus diesem dufenden Gefängnis — sie war seit jenem ersten Tage nach Mirjams Ankunft stets verschlossen.

Nur einmal sah sie Humold Alfens Hinnengestalt hinter den dichten Kaktusheden aufstehen und herüber spähen.

Und ihr laut pochendes Herz sagte ihr, daß er nach ihr ausschaute, daß er ihrer gedachte, daß er vielleicht ein Wiedersehen ersehnte, gerade wie sie.

Mirjam weiß, daß er zu Anfang mehrere Male Lady Sfabelle aufgesucht hatte. Aber niemals hielt man es für nötig, das junge Mädchen zu rufen.

Einmal hatte sie versucht, einen Blick von ihm beim Verlassen des Hauses zu erfassen. Aber mit ihrer kältesten Miene stellte sich Miß Ediths knochige Figur vor sie, so daß auch diese Hoffnung zunichte wurde.

Auch Madame St. Claire wird, soviel es irgend angeht, aus Mirjams Nähe verbannt. Sie muß in der Küche helfen, so daß wenig Zeit für ihren eigentlichen Dienst bei Mirjam übrig bleibt.

Es ist, als ob das junge Mädchen mehr und mehr isoliert werden soll, um in seiner niederdrückenden Verlassenheit Lady Sfabelles Wünschen immer gefügiger zu werden.

Über Mirjams gesunde Natur sträubt sich gegen diese angedrungene Einsamkeit.

Wie sie früher, in der Eintönigkeit des Insitrituz, glühend verlangte nach dem Vaterhaus — so sehnt sie sich jetzt wieder hinaus, Gleichviel wohin.

Nur hinaus aus diesen Mauern, die sie erdrücken! Hinaus, hinaus!!

Ganz erfüllt von diesem brennenden Verlangen, wagt sie eines Tages, an Lady Sfabelle die Bitte zu richten, ob sie in Anettes Begleitung ein paar kleine Einkäufe für ihre Garderobe in Kairo machen dürfe.

Zuerst blicken die kalten Augen sie verwundert an. Dann verzieht ein schwaches Lächeln Lady Sfabelles Mund.

Bis die Dame endlich mit ungewohnter Liebenswürdigkeit erwidert, sie wolle Mirjam gerne diese kleine Abwechslung gestatten; nur werde nicht Anette, die ja in Kairo nicht Bescheid wisse, sondern Miß Edith sie begleiten.

Mirjam ist glücklich über die unerwartete Erfüllung ihres Wunsches, als daß sie noch zu opponieren wagt. Mag das gelbe Gesicht der Engländerin neben ihr thronen! Sie wird ihm den Rücken lehren und den Blick ringsum schweifen lassen: über die vielen, vielen Häuser, über das Menschengewimmel, über das ganze Leben und Treiben Kairo's!

Noch bis zum letzten Augenblick fürchtet sie, es werde etwas dazwischen kommen.

Erst, als der alte Omar mit dem ihr längst vertrauten schenen Blick meldet, der Wagen stände bereit — da wagt sie, an ihr Glück zu glauben.

Mit vor Freude glühenden Wangen ruft sie Madame St. Claire, die ihr bei der Toilette behilflich war, einen Abschiedsgruß zu.

Dann springt sie, stets zwei Stufen auf einmal nehmend, wie ein übermütiges Kind die Marmortreppe hinab.

(Fortsetzung folgt.)

**Meinem Journal-Leserzirkel**

beitreten ist jetzt nach dem Quartalwechsel die günstigste Zeit. — Eingelangt sind Kalender des Oesterreichischen Flottenvereines, Deutscher Flottenkalender, Prohaskas Familienkalender, Soldatenfreund u. C. Schmidts Buchhandlung, Foro 12.

**Kleiner Anzeiger.**

Ein Wort 4 Heller, in fetter Schrift 6 Heller. Nur gegen Voranzahlung. — Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends eintreffen, können am nächstfolgenden Tag erscheinen. Für listierte Inserate wird das Geld nicht retourniert.

**Nachhilfe für Realschüler** und Schülerinnen, sowie Vorbereitung zur Realschulprüfung erteilt in französischer, sowie englischer Sprache staatlich geprüfte Sprachlehrerin. Honorar per Lektion 1 Krone. — Kurse für Erwachsene und Schüler getrennt. — Beginn der Kurse Anfang September. — Adresse: Via Castropola 27 (neben der deutschen Staatswittschule). 628

**Miss May Bluett** will return to Pola on November 17. Address Hotel Central. 1066

**Unterricht** in der kroatischen Sprache sucht ein Herr. Anträge an die Administration 1064

**Mädchen** bittet, in seines Haus als Kinder- oder als Stubensmädchen unterzukommen. Offerten unter „M. W. 50“, postlagerend Abzagia. 1063

**Bedienerin** wird gesucht. Piazza Carli 1, 1, Stad links. 1051

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Mizio 13, 2. Stod links. 1059

**Zwei schön möblierte Zimmer** mit separiertem Eingang mit 1. Dezember zu vermieten — Piazza Porta S. Giovanni 6, 1. St. 1062

**Im Hotel Belvedere** sind Monatszimmer mit 1 und 2 Betten zu billigen Preisen zu vermieten. 4588

**Zu verkaufen:** 1 Bett mit Einschub und Matrazen, 1 Kleider-schrank und 1 Nachtkästel, alles fast neu. Via Veterani 1, Hof rechts, von 4—6 Uhr nachm. 1059

**Zwei neue Betten** samt Einfüßen u. wegen Abreise sofort zu verkaufen. Via Dante 21, 3. St. 1055

**Fleisch! Fleisch!** Täglich frisch, je 10 Pfund-Kloßli Rind- oder Kalbfleisch vom Schlegel, Lungengräten. Nr. 3.60, franko Nachh. G. Bicholz, Stalat 18, Dester. 1061

**Die Fleischbawerei des Leopold Oberdortler, Markthalle 63,** empfiehlt prima Rind- und Kalbfleisch. Allwöchentlich frisch: Ankunft von prima steirischem Geflügel. — Um reichem Zuspruch wird gebeten. 4638

**Chemische Putzerei und Färberei O. Sickenberg u. Beldow,** in Wien. Uebernahmestelle „Maison Friß“. Piazza Carli 1, 1. Stod. 4639

**Antike Gemälde** römischer Imperatoren, n. zw. Vitellius, Nero, Titus, Domitian, Tiberius, Galba, Augustus, Otto, Caligula, Vespasian sind preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Administration.

**Karlchen, „Fräulein Tugendtschön, die edle Gouvernante“** und andere Humoresken. — Nr. 2.50.

Vorrätig in der Schriener'schen Buchhandlung (C. Mahler.)

**+ Sanitätsgeschäft „Hstria“ +**

POLA, Via Sergia Nr. 61  
Richtige Quelle für Bandagen, Gummilwaren, Bett-einlagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leibschnittsessel etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährtränker, Soxhlet-Apparate. — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wird für gute Ware garantiert.) 2753

**Vogelleim** 4650  
**Mäuseleim**  
**Rattenleim.**  
Vollständig giftfrei und haltbar.  
Fabrik: Gottlieb Voith, Wien III/1

**Acht erste Preise.**

**Tetra** -Unterwäsche  
-Touristenwäsche  
-Sportwäsche

Ausserordentlich weich — rapid Schweiß saugend! Schützt vor Erkältungen! — Leicht waschbar! — Rasch trocknend!

**TETRA**-Badewäsche — enorm aufsaugend!

Sämtliche Tetra-Artikel zu beziehen durch

**Warenhaus Fröhlich & Löbl, Pola.**

**Acht erste Preise.**

Staatspreis. Patentierte.

Hotel Imperial, Pola, Via Randler 74,

empfiehlt vorzügliche Prager und Wiener Küche. — Pilsener Urquell, weiße Weine. — Mittagsabonnement zu 1 K 20 h und 1 K 40 h. — Im Schanklokal Speisen und Getränke ermäßigt.

4640



### Chinasilberwaren

der Berndorfer Metallwarenfabrik Arthur Krupp in Berndorf u. Moriz Hacker, k. u. k. Hoflieferant, Wien, zu Originalfabrikpreisen.

### Zwicker und Brillen

jeder Art, genau nach ärztlichen Zeugnissen, erhältlich bei

K. Jorgo, Pola, Via Sergia.



Weitaus beste Schnell Schreibmaschine. Fünf goldene Medaillen und Meisterschaftspreise.

Beruh. Stöwer, A.-G. Stettin.

Generalvertreter: Charles L. J. Kammerer, Wien IV., Karlsasse Nr. 11.

### Ein Kinderspiel

ist die Verrichtung der Hauswäsche mit

# Persil

Modernes Waschmittel

Garantirt unschädlich! Kein Chlor! Nach halbstündigem Kochen blendend weiße Wäsche! Kein Reiben! Kein Bürsten! Fabrik: Gottlieb Voith, Wien III/I.

In Pola zu haben bei Anton Gmelich, Theodor Paulsch, Drogerie, Luigi Salomon, G. Tominz und A. Zellner.

Zur Anfertigung von feinsten englischen und französischen Toiletten, Blusen, Schlafrocken, Matinées, sowie feinsten Damen- u. Kinderwäsche empfiehlt sich

## Maison Fritz

Das Original  
Lilienmilchseife  
Stöckerpferd

# Winter-

Handschuhe aus Leder und Trikot, gefüttert

## Wollsocken und Strümpfe

### Alle Arten von Trikotartikeln

in sehr reicher Auswahl

im

## Warenhaus Fröhlich & Löbl, Pola.

# Echte englische und überseeische Papiere

in Kartons und Mappen.

Zu haben in Pola bei Jos. Krmpotic

Piazza Carli Nr. 1.

### Schreibmaschinenbänder

nachstehender Systeme stets lagernd:

- Knoch - - - - -
- Manhattan - - - - -
- Mumson - - - - -
- National - - - - -
- New Century - - - - -
- Oliver - - - - -
- Pittsburg - - - - -
- Reming Shol - - - - -
- Remington - - - - -
- Sol. Premier - - - - -
- Underwood - - - - -
- Franklin - - - - -
- Germania - - - - -
- Hammond - - - - -
- Hartford - - - - -

J. Krmpotic, Piazza Carli 1.

## Oesterreichische Credit-Anstalt

für Handel und Gewerbe.

Kapital und Reserven 184 Millionen Kronen

### DIE FILIALE POLA

übernimmt:

### Geldeinlagen gegen Sparbücher

### Geldeinlagen im Kontokorrent

und erteilt:

### Vorschüsse auf Effekten

zu den kulantesten Zinssätzen.

### Besorgung von Militär-Heiratskautionen.

Kauf, Verkauf,

Verwahrung und Verwaltung von Effekten.

Gewährung von Bankrediten.

Verkauf von Losen gegen kleine Anzahlung.

Versicherung gegen Kursverlust bei Verlosungen.

### Safe-Deposits

(feuer- und einbruchssichere Schrankfächer unter eigenem Verschluss der Partei).

## Promessen zu allen Ziehungen.